

Jubiläumsfeier:

10 Jahre MediMent-Programme

Als eines der ersten Mentoring-Programme in der Hochschulmedizin startete MediMent im Jahre 2005 am Universitätsklinikum Essen mit dem Ziel, die Karriereentwicklung von Wissenschaftlerinnen in der Hochschulmedizin zu fördern und deren Unterrepräsentanz in Führungspositionen zu verringern. Die Evaluation der MediMent-Programme zeigt, dass die Teilnehmerinnen sehr vom reichhaltigen Erfahrungswissen ihrer Mentorinnen und Mentoren, dem umfangreichen Seminarprogramm sowie aktivem Networking innerhalb ihrer Peergruppen profitieren. Es wird deutlich, dass durch die individuelle Begleitung der Karriereplanung sowie durch die Vermittlung von Strategien und Spielregeln des Wissenschaftsbetriebes berufliche Entscheidungen gezielter und bewusster getroffen und nachfolgende Qualifikationsstufen im beruflichen Werdegang schneller erreicht werden können. Eine Mentorin bemerkt: „Hätte ich seinerzeit ein solches Programm gehabt, hätte ich mir Umwege erspart.“

Im Jahre 2009 wurde das MediMent-Programm auf Wunsch der Fakultät in seinem Konzept erweitert: Im jährlichen Wechsel starten fortan jeweils ein Durchlauf, der exklusiv als One-to-one-Programm weibliche Nachwuchswissenschaftlerinnen zur Teilnahme einlädt und ein Durchlauf, der sich als Peer-Mentoring an Frauen und Männer richtet, die sich in Kleingruppen gegenseitig unterstützen. Im letzteren Programm haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, Fakultätsmitglieder als Mentorinnen und Mentoren zu ihren Treffen einzuladen. Zu jedem Programm gehören ein Seminarangebot und Netzwerkaktivitäten.

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN
Offen im Denken

MediMent

Mentoring

Training

Networking

Nur für Frauen

Für Frauen und Männer

Postdoktorand/innen

	<p style="text-align: center; font-weight: bold; margin: 0;">MediMent 1:1</p> <p style="margin: 0;">Für weibliche Postdocs One-to-one Mentoring* Laufzeit: 2 Jahre</p>		<p style="text-align: center; font-weight: bold; margin: 0;">MediMent-Peer</p> <p style="margin: 0;">Für Postdocs Peer-Mentoring** Laufzeit: 2 Jahre</p>	
--	--	--	--	--

ganztags	<p>Seminare für jeden Programmdurchlauf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Führungstraining • Konfliktmanagement • Forschungsförderung und Drittmittelakquise • Scientific Writing (zweitägiges Seminar für Fortgeschrittene) • Bewerbungs- und Berufungstraining (zweitägiges Seminar) • Lehren lernen (zweitägiges Seminar)
halbtags	<p>Informationsveranstaltungen für jeden Programmdurchlauf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen einer Wissenschaftskarriere • Schutzrechtsrelevante Aspekte in der Medizin • EU-Forschungsförderung • Crash-Kurs BWL • Kooperations- und Fördergespräch • Work-Life-Balance

* One-to-one Mentoring: 1 Mentee + Mentor/in
** Gruppen von 4 Mentees, Möglichkeit eine/n Mentor/in zu einem Gespräch einzuladen.

ZFH ZENTRUM FÜR HOCHSCHUL- UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

www.uni-due.de/zfh/mediment

Im Zeitraum von zehn Jahren haben insgesamt 140 PostDocs das MediMent-Programm durchlaufen (107 Frauen; 33 Männer). Es nahmen Wissenschaftler/innen aus folgenden Disziplinen teil: Medizin, Biologie, Biochemie, Chemie, Pharmazie, Klinische Psychologie, Ernährungswissenschaft, Physik, Biostatistik, Betriebswirtschaft. Die nachfolgende Tabelle zeigt die erreichten wissenschaftlichen Stufen.

Teilnahmen MediMent-Programme					
Durchlauf	Zeitraum	Teilnahmen		Erreichter Karriereschritt	
		Frauen	Männer	Frauen	Männer
MediMent 1:1 Linie 1	2005-06	14	0	7 Habilitationen, davon 2 Professuren	
MediMent 1:1 Linie 2	2006-08	13	0	1 Habilitation	
Erstmalig: MediMent-Peer I	2009-11	8	8	1 Habilitation	3 Habilitationen, davon 2 Professuren
MediMent 1 : 1 Linie 3	2010-12	17	0	2 Habilitationen, davon 1 Professur	
MediMent-Peer II	2011-13	10	6	1 Habilitation	2 Habilitationen
MediMent 1 : 1 Linie 4	2012-14	11	0		
MediMent-Peer III	2013-15	8	12		1 Habilitation
MediMent 1:1 Linie 5	2014-16	13	0		
MediMent-Peer IV	2015-17	13	7		
Summe	2005-15	107	33	12 Habilitationen, davon 3 Professuren	6 Habilitationen, davon 2 Professuren

Im Laufe der vergangenen zehn Jahre haben insgesamt 59 Mentorinnen und Mentoren die MediMent-Programme begleitet. Einige von ihnen waren in beiden Programmformaten engagiert. Es wird als besonderen Erfolg gesehen, dass inzwischen ehemalige Mentees, die bereits habilitiert sind oder schon eine Professur bekleiden, die MediMent-Programme nunmehr als Mentorinnen unterstützen.



Am **29. Januar 2015** fand im neuen Lehr-Lern-Zentrum der Medizinischen Fakultät eine **MediMent-Jubiläumsfeier** statt, zu der 90 Gäste gekommen waren. Der Dekan, Herr Prof. Dr. Jan Buer, dankte zunächst den anwesenden Mentorinnen und Mentoren für ihr Engagement, das einen wichtigen Beitrag zur Förderung besonders begabter Nachwuchswissenschaftlerinnen und

Nachwuchswissenschaftler leiste. Er nimmt einen weiteren Benefit wahr, indem er selbst und die anderen Kolleg/innen in Mentoringgesprächen von dem „unverstellten Blick, den frischen Impulsen und der ganz anderen Perspektive von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern“ profitierten. In diesem Sinne sehe er in der Implementierung des Programms eine Win-Win-Situation für die Fakultät.

Frau Professorin Dr. Ute Klammer sieht als verantwortliche Prorektorin für Diversity-Management und Internationales der Universität Duisburg-Essen die Gender-Förderung durch die MediMent-Programme am Universitätsklinikum Essen sehr gut repräsentiert. Sie freue sich über die Unterstützung und Akzeptanz der Medizinischen Fakultät, die hiermit einen Beitrag zur Verbesserung der Chancengleichheit an der UDE leiste.

Die Gleichstellungsbeauftragte der UDE, Frau Ingrid Fitzek, verdeutlichte, dass der Frauenanteil an den Medizin-Professuren bei knapp 22 % liege und in der höchsten Besoldungsstufe lediglich 16 % betrage. Dies sei keine UDE-typische Situation, sondern in ähnlicher Weise an allen bundesdeutschen Universitäten vorzufinden. Hierfür sind die Ursachen vielfältig. Neben der vorherrschenden Fach-, Führungs- und Arbeitszeitkultur sei die „Ausgestaltung von Führungspositionen an männlichen Lebenswelten orientiert und in der Regel an eine spezifische Anforderungsstruktur und –kultur geknüpft, die potenziell nur Arbeitskräfte erfüllen können, die von familiären Pflichten frei“ seien. Fehlenden weiblichen Vorbildern und Rollenmustern begegne das MediMent-Programm durch das Matching mit einer führungserfahrenen Wissenschaftlerin. Hier könne ein spezifischer Wissens- und Erfahrungshintergrund geschaffen werden, den junge Nachwuchswissenschaftlerinnen im normalen Alltag des Wissenschaft- und Klinikumsbetriebes nicht bekommen würden.

Als Vertreterin der MediMent-Lenkungsgruppe dankte Frau Professorin Dr. Ruth Grümmer dem Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung für die gute Kooperation in Planung, Weiterentwicklung und Durchführung des Programms. Sie stellte heraus, dass die Programme über die individuelle Personalentwicklung hinaus deutlich mehr leisten. Die Arbeit in den interdisziplinär zusammengesetzten Kleingruppen setze Maßstäbe für Teamarbeit. „Durch den Austausch über die



Wahrnehmung der Klinikrealität, die strukturellen Bedingungen sowie auch über Forschungsinhalte entwickeln und teilen die Teilnehmenden Visionen, aus denen sich zukunftsweisende Projekte und Veränderungen entwickeln können.“ An dieser Stelle sei ein Beitrag zur Organisationsentwicklung des Universitätsklinikums erkennbar.

Den Festvortrag hielt Frau Professorin Dr. Angelika Eggert, Klinikleiterin der Pädiatrischen Onkologie und Hämatologie an der Charité, Berlin. Frau Prof. Eggert zählte im Jahre 2005 mit Frau Prof. Ruth Grümmer, Prof. Uta Dahmen und Prof. Martina Schmidt, zu den Essener MediMent-Pionierinnen. Sie hat sich bis zu ihrem Ruf nach Berlin vor zwei Jahren sehr für das MediMent-Programm eingesetzt. In ihrem Vortrag blickte sie zurück auf die Anfänge des Programms und die Inhalte ihrer vielen Gespräche mit jungen engagierten Nachwuchswissenschaftler/innen. Für die vielen anwesenden aktiven und ehemaligen Mentees hatte sie eine wertvolle Zusammenfassung praktischer Ratschläge für den Karriereweg vorbereitet. Diese waren im anschließenden informellen Teil der Veranstaltung Anlass für einen regen Austausch.



Zu einem Einblick in eine Mentoringbeziehung luden die beiden Teilnehmerinnen der anschließenden Talkrunde ein: Frau Professorin Dr. Sigrid Elsenbruch aus der Medizinischen Psychologie der UDE als Mentorin und Frau Prof. Dr. Barbara Hoffmann, die inzwischen Professorin für Umweltmedizinische Epidemiologie an der Heinrich-Heine-Universität ist, hatten am MediMent-Pilotdurchlauf 2005 – 2006 teilgenommen und sind seitdem gut befreundet. Barbara Hoffmann, seinerzeit schon Mutter von zwei Kindern, fasst zusammen: „Der wichtigste Effekt, den das Programm für mich hatte war, dass ich mir nun selber über weitere Ziele klar geworden bin und das Ziel der Habilitation und Professur aktiv für mich definiert habe – ein Ziel, das ich vorher nicht wirklich ‚zu denken‘ gewagt hatte.“ Mit ihrer Mentorin konnte sie sich über „viele äußerliche, aber auch typisch weibliche innerliche Hemmnisse austauschen.“ Beide, Mentorin und Mentee, haben den Anspruch, in ihren Instituten/Arbeitsgruppen die eigenen Mitarbeiterinnen dabei zu unterstützen, dass die Arbeit so organisiert wird, dass auch „junge Eltern beides genießen können – eine interessante, fordernde Arbeit und ein ausgefülltes Privatleben.“



Der Abschluss der offiziellen Jubiläumsfeier wurde musikalisch gerahmt durch ein Duett aus Gesang und Vibraphon.

Im inoffiziellen Teil hatten die anwesenden Mentorinnen und Mentoren, die vielen ehemaligen und aktiven Mentees sowie



weitere Gäste Gelegenheit, bei einem Glas Wein und Bossa-Nova-Klängen neue Kontakte zu knüpfen.

In einer Jubiläums-Festschrift erinnern sich ehemalige Mentees, die entweder inzwischen habilitiert sind oder bereits eine Professur angenommen haben, an ihre MediMent-Zeit. Die dort ebenfalls enthaltene Dokumentation einer Langzeitbefragung gibt Auskunft darüber, wie die Teilnehmer/innen im Rückblick subjektiv die Wirkung des Programms auf ihre berufliche Entwicklung beurteilen, wie nützlich die interdisziplinäre Konzeption für sie war und letztlich, ob sich aus ihrer Sicht die Zeitinvestition für die Programmteilnahme gelohnt habe. Weitere Dinge, die durch die Programme in der Fakultät angestoßen werden konnten, sind ebenfalls in der Festschrift aufgeführt. Download unter:

<http://uni-due.de/zfh/mediment>

Weitere Informationen zu den beiden MediMent-Programmen:

Dr. Renate Petersen, Tel. 0203 379 1222 - renate.petersen@uni-due.de